

xen Theologen gestellt, die sich damit hoffentlich in einem ökumenischen Geist auseinandersetzen werden.

*Viorel Ionita, Genf*

*Constantin Coman, Die Orthodoxie unter dem Druck der Zeit, Bukarest 1995, 302 S. (rumänisch).*

Der Verfasser sammelt in einem Band mehrere Interviews mit verschiedenen Persönlichkeiten der heutigen orthodoxen Welt. Darunter finden wir Patriarchen, Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe und Äbte aus verschiedenen Klöstern auf dem Berg Athos und in West-Europa und Theologie-Professoren, die ihre Meinungen spontan und den Regeln des Interviews entsprechend äußern. Die Fragen behandeln Anliegen der Orthodoxen Kirche am Ende des 2. Millenniums. Unter den Befragten finden wir Bartholomaios I., Ökumenischer Patriarch, Parthenios II., Patriarch von Alexandrien, Shenuda, Patriarch der Koptischen Kirche aus Ägypten, Metropolit Antoin Bloom von Sourozh, Metropolit Serafim von Deutschland und Zentraleuropa, Erzbischof Bartholomeu von Cluj-Rumänien, Bischof Kallistos Ware (Oxford), Archimandriten und Väter vom Berg Athos und Essex (England), Theologie-Professoren aus Frankreich, Griechenland und Rumänien.

Als Themen wurden die Orthodoxie und der Westteil Europas, Orthodoxie und Katholizismus, die Orthodoxie und die anderen Religionen, die Kirche und der Staat, die Kirche und die heutige Gesellschaft, der missionarische Charakter der Orthodoxie, die Orthodoxe Kirche und die Ökumenische Bewegung, die Orthodoxie und die Altorientalischen Kirchen, die Rolle des Berges Athos und des Mönchtums für die heutige Welt angegangen. Wir finden spontane Meinungen, die den Dynamismus der Orthodoxen Kirche zeigen und ihre Fähigkeit, eine Antwort auf die aktuellen Anliegen der Welt zu bieten.

Der Verfasser dieses Buches bietet den Lesern die Möglichkeit, informiert zu werden und schnell kompetente Antworten hinsichtlich der Stellung der Orthodoxie zu aktuellen Fragen der Welt zu erfahren.

*Mircea Basarab, München*

*Rudolf Prokschi, Ein neuer Aufbruch bei den Nonnen in der serbischen orthodoxen Kirche im 20. Jahrhundert, (Das östliche Christentum, Neue Folge, Band 44), Würzburg: Augustinus-Verlag 1996*

Vor uns liegt ein wunderbares Buch. Der Autor, Rudolf Prokschi, Assistent am Institut für Patrologie und Ostkirchenkunde in Wien, hat sich einem Thema gewidmet, welches das gemeinsame Erbe der Orthodoxie berührt, nämlich die Frage der monastischen Frömmigkeit der Ostkirche. Im Allgemeinen wird der serbisch-orthodoxen Kirche in der gegenwärtigen deutschsprachigen Literatur wenig Interesse entgegengebracht, so daß Prokschis gewissenhaft dokumentierte und überzeugend verfasste Abhandlung gleichzeitig einem Defizit entgegenwirkt und eine Lücke schließt.

Prokschis methodisches Vorhaben – »Theoria cum Praxi« – führt zu einer gelungenen Synthese. In der Einführung stellt der Autor die wesentlichen historischen Grundlinien der Vorgeschichte des Mönchtums und Nonnentums dar – vom 10. Jahrhundert über die Nemannjiden-Dynastie (12.–14. Jahrhundert) bis zur Zeit nach dem Ende des Ersten Weltkriegs.

Der 1. Teil ist ein prägnanter geschichtlicher Überblick über das neue Aufblühen und den großen Aufschwung bei den serbischen Nonnen, sowie eine Erhellung der spirituellen Wurzeln und Hintergründe dieses Frühlings. Am Ende des zweiten Weltkriegs war das Nonnentum faktisch ausgestorben. Erst die Ankunft der russischen Nonnen, die auf der Flucht vor der Roten Armee über Bessarabien ins damalige Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen kamen, führte zur Renaissance der Klostertradition. Die geistlich-spirituellen Wurzeln des russischen Nonnenklosters des vorigen Jahrhunderts – Paisij Velickovskij, Starez Amvrosij und Vater Johannes von Kronstadt – wurden implementiert.

Eine Besonderheit der geistigen Erneuerung stellt die blühende Laienorganisation »Bogomoljacki pokret« (= Bewegung der Frommen) dar. Die Entstehung dieser laienapostolischen Bewegung ist mit dem Charisma des serbischen Bischofs Nikolaj (Velimirovic) ursächlich verbunden, deren Spiritus Rector er wurde.

Der 2. Teil der Arbeit ist eine nähere Darstellung der inneren Ordnung der Klöster in Bezug auf ihre rechtliche Stellung und endlich über die Aufgaben, Dienste und Arbeiten der serbischen Nonnen. Gehorsam und geistliche Führung, Fastenvorschriften, Leben in Armut und Entsagung, gemeinsame Gottesdienste und persönliches Gebet (das immerwährende Jesus- oder Herzensgebet), Ikonen und Ikonenverehrung, Schriften der Heiligen Väter, Weg der Reinigung, Streben nach Vollkommenheit – sind die Themenkomplexe, die der Autor minutiös recherchiert und mit seinem tiefen Einblick erläutert. Die identitätsstiftende Rolle des Nonnentums wird hervorgehoben.

Der 3. Teil (A und B) ist gleichsam ein beeindruckendes Tableau: Aus den Biographien der herausragenden Nonnenpersönlichkeiten (Teil A), deren Wirken zur Entfaltung und Ausbreitung des Nonnentums in allen serbischen Diözesen führte, setzt sich das Bild im wesentlichen zusammen und schöpft seine prägende und bereichernde Kraft innerhalb des Werkes. Ergänzend (Teil B) tragen drei kurze Biographien von jenen bedeutenden Reformern im orthodoxen Mönchtum, in deren geistlicher Linie die serbischen Nonnen stehen, zur Vervollständigung des Tableaus bei.

Im Anhang der Abhandlung wird eine deutsche Übersetzung des Ritus der Einkleidung mit der Kutte und der Mönchskappe, des Ritus des Kleinen Schima (Mönchsmantel) sowie der Verordnung für das innerliche und äußerliche Klosterleben beigelegt.

Die Besonderheit der Abhandlung Prokschis ist die Überzeugungskraft der Darstellung, in welcher der Autor seine zahlreichen persönlichen Begegnungen in verschiedenen Diözesen Serbiens fundiert verarbeitet hat. Die Hoffnung des Autors, »... einen Einblick in das Leben der serbischen orthodoxen Nonnen zu geben ... und uns Christen der abendländischen Tradition näherzubringen« (S.10) findet in dieser kompetenten und klaren Darstellung ihre Erfüllung. Das vorliegende Buch leistet einen hervorragenden Beitrag zum ökumenischen Verständnis.

Zoran M. Andric, München